

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

2.7.1912 (No. 178)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 178

Dienstag, den 2. Juli 1912

155. Jahrgang

Expedition:  
Am Friedrich-Str. 14 (Breitweg-  
ausgang Nr. 154), woselbst auch Anzeigen  
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die 6mal getheilte Zeitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben; mit es wird keine  
Verantwortung für irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Juni 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Lokomotivführer Ludwig Freisinger in Karlsruhe die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Juni 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Bremser Heinrich Becker in Landa die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Juni 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Bremser Rudolf Mayer in Mannheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 26. Juni 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen Fabrikanten Adolf Niederbühl in Rastatt das Ritterkreuz erster Klasse Höchst-Heres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. Juni 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Gemeinderat und Ehrenmitglied der freiwilligen Feuerwehr Radolfzell Fridolfm. Honfell die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Juli 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem königlich dänischen Kammerherrn Baron von Wigen-Fincke das Großkreuz und dem königlich dänischen Kammerjunker und Bureauchef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Kopenhagen von Verche das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchst-Heres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Innern vom 24. Juni 1912 wurde Revisor Berthold Breunig in Tauberhofsheim zum Bezirksamt Engen versetzt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 26. Juni 1912 wurde Oberrevisor Waizenegger beim Bezirksamt Konstanz zum Bezirksamt Mannheim versetzt.

### Die Geldlotterie zur Wiederherstellung der St. Lorenz-Kirche in Nürnberg betr.

Dem Verein für die Wiederherstellung der St. Lorenz-Kirche in Nürnberg wurde die Genehmigung zum Vertrieb von 10 000 Loosen zu 3 M. der 6. Reihe der Geldlotterie zugunsten der Wiederherstellung der St. Lorenz-Kirche in Nürnberg im Gebiet des Großherzogtums Baden unter der Bedingung erteilt, daß die zum Vertrieb in Baden bestimmten Lose zuvor mit dem Stempel des Ministeriums des Innern versehen werden, daß das Ziehungsergebnis alsbald nach der Ziehung in der „Karlsruher Zeitung“ bekannt gegeben wird und daß die Ziehung nicht während des Vertriebs der Lose zur ersten Klasse einer preussisch-süddeutschen Klassenlotterie oder während der Ziehung der ersten Klasse dieser Lotterie stattfindet.

Karlsruhe, den 25. Juni 1912.

Großh. Ministerium des Innern.  
von Bodman. Dr. v. Bayer.

### Die Ernennung der Bezirke räte betr.

In Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Friedrich Steinmann in Zell i. B. wurde Fabrikant Jakob Bernauer daselbst zum Mitglied des Bezirksrats für den Amtsbezirk Schönau ernannt.

Dies wird mit Bezug auf die Bekanntmachung im Staatsanzeiger vom 22. Juni 1912 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 27. Juni 1912.

Großh. Ministerium des Innern.  
Der Ministerialdirektor:  
Weingärtner.

### Nicht-Amtlicher Teil.

#### Landesversammlung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen.

Die am Samstag und Sonntag in Rastatt abgehaltene Landesversammlung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen fand unter einer außerordentlich starken Beteiligung aus dem ganzen Lande statt. — Der Landesverbandstagung am Sonntag vormittag war gestern eine Sitzung des Landesauschusses vorangegangen.

Zu der Tagung des Landesverbandes hatten sich die Vertreter der Regierung, der Stadt Rastatt, Vertreter der Handwerkskammern, des Landes und die Delegierten der einzelnen Vereine in großer Zahl eingefunden. Minister des Innern v. Bodman hielt eine für das Handwerk bedeutungsvolle Rede, in der er ausführte:

Gestatten Sie mir Ihnen für die freundliche Begrüßung meinen herzlichsten Dank zu sagen. Es ist das erste Mal, daß ich an Ihrer Landesversammlung in meiner heutigen Eigenschaft teilnehme. Es war nicht Mangel an Interesse für das Handwerk, welches mich davon zurückgehalten hätte, an Ihren früheren Verhandlungen teilzunehmen, sondern meine dienstliche Inanspruchnahme. Ich bin mit Freude hierhergekommen und freue mich, eine so große Zahl Vertreter eines der wichtigsten Erwerbsstände eines Staates vor mir zu sehen. Ich begrüße Sie von Herzen im Namen der Regierung, die dem Wohl des Handwerks ihr volles Interesse zuwendet.

Der Handwerkerstand hat schwere Zeiten durchlebt und durchlebt sie zum Teil noch. Diese schweren Zeiten haben nicht erst etwa begonnen mit der Gewerbefreiheit, sondern sie haben schon vorher bestanden, denn die alte Organisation, die Zünfte, — so segensreich sie in früheren Zeiten gewirkt haben, sie hatten sich überlebt und die Einführung der Gewerbefreiheit war eine Befreiung von hemmenden Fesseln, die in der Hauptsache segensreich für das Handwerk gewirkt hat. Aber der Übergang in die neuen Verhältnisse hat sich nur unter Härten und Verlusten für viele einzelne vollzogen.

Sie stehen auch heute noch in einem schweren Ringen und bezeichnen auf Ihren Zusammenkünften die Schäden, die Sie finden in der Konkurrenz mit dem Großkapital, mit den Warenhäusern, den Wanderslagern, dem Hausiergewerbe und machen oft dabei geltend ein mangelndes Interesse bei den staatlichen und Gemeindebehörden. Man hat nun Abhilfe gesucht, und um den Kampf nach Möglichkeit zu erleichtern, haben Reich, Staat und Selbsthilfe zusammengewirkt zum Besten des Handwerks. Das Reich hat die Organisation des Handwerks in Handwerkskammern und die Verbesserung der Vorbildung durch Gesellen- und Meisterprüfung geschaffen. Der Staat hat durch Aufwendung reicher Mittel insbesondere für das Schulwesen bekräftigt in der richtigen Erkenntnis, daß man vor allem die Jugend heranbilden müsse zu tüchtigen Arbeitern, damit sie den Kampf ums Dasein erfolgreich bestehen könne. Aber die Hauptsache, meine Herren, die müssen Sie selbst machen und haben das ja auch zum größten Teil selbst gemacht. Das ist die Selbsthilfe — die Organisation. Und hier im Kampfe um den übermächtigen Wettbewerb haben die Handwerkskammern besonders in der Lehrlingsausbildung und Ihre Organisation Großes geleistet. Ihre Organisation blüht heute auf 35 Jahre zurück, von denen eine große Zeit verbracht wurde in der Organisation der Gewerbevereine, während erst 1904 auch die Handwerkervereinigungen mit den Gewerbevereinen zusammengefaßt wurden in den Landesverband. Durch diese Zusammenfassung ist der Kampf ausgeschaltet worden und Sie arbeiten jetzt einträchtig nach demselben Ziel.

Es ist zu begreifen, daß Ihr Verband seine Aufmerksamkeit auch der Jugendfürsorge zugewendet hat und zwar auch außerhalb der Werkstätte, denn dadurch können die heranwachsenden Lehrlinge bewahrt bleiben vor sittlichen Gefahren und kann viel geschehen für ihre Charakterbildung. Ein großer Fortschritt im Handwerk bedeutet die Zeitkritik, die durch Ihren Verband ins Leben gerufen wurde und die wirklich Beweismittel auf dem Gebiete des Handwerks bringt. Weiter hat dann sich Ihr Verband auch der sozialen Fürsorge zu-

gewendet mit der Schaffung des Erholungsheim, der Kranken- und Sterbekasse.

Alle diese Maßnahmen nur des Zusammenwirkens von Reich, Staat und Selbsthilfe sind nicht ohne Wirkung geblieben. Das Handwerk befindet sich in einer fortschreitenden Entwicklung. Unter diesen Umständen darf man erwarten, daß, wenn im Jahre 1915 in Karlsruhe die Landesausstellung eröffnet wird, auch das badische Handwerk zeigen wird, was es zu leisten imstande ist. Da ist es Pflicht jedes einzelnen, sein Bestes zu tun, damit das badische Handwerk in seiner Leistungsfähigkeit nicht hinter den Nachbarstaaten zurückbleibt und eine Ehrensache darin sieht, vorzüglich abzuschnellen!

Sodann betonte der Minister die Verdienste des Präsidenten des Landesverbandes und überreichte ihm im Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen.

Die Ausführungen des Ministers wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Nachdem noch der Vertreter der Stadt Rastatt, Bürgermeister Breunig, sodann die Vertreter von Württemberg, sowie des Verbandes Deutscher Gewerbevereine, der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften gesprochen hatten, wurde beschlossen, an den Großherzog ein Guldigungsstelegramm zu senden. — Präsident Niederbühl gedachte sodann des Gründers des Verbandes, Privatier Fr. Schmidt, zu dessen ehrenden Andenken sich die Versammlung erhob. — Nach einem Bericht des Präsidenten der Handwerkskammer Freiburg, Hofschuhmachermeister Bea, über die Verbandstätigkeit von 1877 bis 1912 erfolgte eine Reihe von Auszeichnungen der um den Verband verdienten Mitglieder. Zunächst gab der 2. Verbandsvorsitzende, Wagner-Forzheim, bekannt, daß der Landesauschuss beschlossen habe, den Präsidenten Niederbühl in Anerkennung seiner hohen Verdienste um den Verband durch die Errichtung einer Adolf-Niederbühl-Stiftung zu ehren, deren Erträge bedürftigen Handwerkern zu ihrer Unterbringung im Erholungsheim des Verbandes dienen solle. Die Stiftung beträgt schon heute über 9000 M. Außerdem wurde dem Präsidenten ein prächtiges Album überreicht. Präsident Niederbühl dankte und verwies zugleich auf die wertvolle Tätigkeit seiner Mitarbeiter und dankte besonders dem Ministerialrat Dr. Schneider und dem Vorstand des Landesgewerbeamts, Geh. Regierungsrat Dr. Cron für ihre dem Verband jederzeit erwiesene Unterstützung. Sodann wurde Minister von Bodman die goldene Plakette überreicht in Würdigung seiner Verdienste um das Wohl des badischen Handwerks. Minister von Bodman dankte für die Ehrung und betonte, daß er auch fernerhin bestrebt sei, zum Wohl des Handwerks zu wirken. — Weiterhin erhielten eine große Anzahl verdienter Mitglieder die silberne Plakette überreicht und der 2. Verbandsvorsitzende teilte schließlich mit, daß nach einem Beschluß des Landesauschusses auch Präsident Niederbühl die goldene Plakette zuerkannt worden sei. Es wurde sodann in die weitere Erlebung der Tagesordnung eingetreten. Genehmigt wurde der Voranschlag für das Jahr 1913, welcher mit 51 750 M. in Ein- und Ausgaben abschließt. Es folgte die Erstattung des Jahresberichts des Landesverbandes und der Berichte über Kranken- und Sterbekasse, über die Fahrversicherung und das Landeserholungsheim. An den Großherzog Friedrich II. von Baden wurde folgendes Begrüßungsstelegramm abgeandt:

„Der heute anlässlich des 10jährigen Sitzes seines Präsidiums in Rastatt tagende größte badische gewerbliche Verband entbietet Eurer Königlichen Hoheit ehrfurchtsvollste Huldigung mit dem Gelübnis unveränderter Liebe und Treue zum badischen Fürstenthume. Möge Badens Handwerk und Gewerbe noch lange Jahre in Eurer Königlichen Hoheit ein treuer Förderer und Schützer erhalten bleiben. Niederbühl, Präsident des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen.“

In einem klaren und interessanten Vortrag behandelte sodann Oberamtsrichter Kerner-Rastatt die in Gewerbekreisen z. Bt. so lebhaft ventilirte Frage der Errichtung von Sachverständigen-Instituten für das Submissionswesen. Der Redner verwies darauf, in wie tief einschneidender Weise die Arbeitsvergebung das Handwerk beschäftige und wie viele Vorschläge schon gemacht worden

(Mit einer Landtagsbeilage.)

feien, die Mängel und Schäden des Submissionswesens auszumerzen. Die von verschiedenen Seiten gewünschten Sachverständigen-Institute seien von den Städten Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Pforzheim und jüngst auch Karlsruhe zur Einführung gelangt. Über drei Fragen sei man sich aber noch nicht einig und zwar: wie die Tätigkeit der Sachverständigen-Institute ausgeübt werden sei, welcher Art diese Tätigkeit sei und welchen Umfang sie nehme. Durch gesetzliche Zwangsmaßnahmen ließe sich hier nach Ansicht des Redners nichts machen, in Betracht käme eine Verständigung der Organisationen mit den staatlichen und städtischen Behörden. Auch für kleinere Gemeinden käme diese Sachverständigen-Kommission in Betracht. — In der sich an den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag anschließenden Diskussion wurde betont, daß die Anwendung der jetzigen Verordnung viel zu wünschen übrig lasse, ebenso die Festsetzungen bezüglich Lieferungsfrist. Betont wurde, daß Mannheim mit der Zusage von Sachverständigen sehr gute Erfahrungen gemacht habe.

Es folgte nun die Beratung der Anträge und zwar der Schneiderzwangsinnung Freiburg betr. Einführung eines Bekleidungsamts in Baden und Aufhebung der Regimentschneiderei und des Gewerbevereins Mosbach betr. die Handhabung der Arbeitsvergebungen im Bezirk Oberbach. — Sodann wurde unter stürmischer Beifall der Vorstand — Stadtrat Niederbühl-Rastatt I. und Wagner-Pforzheim II. Vorsitzender — wiedergewählt. Als Ort der nächsten Tagung wurde Mosbach bestimmt.

## Deutsches Reich.

### \* Die Monarchenzusammenkunft in den Schären.

Berlin, 1. Juli. Der Kaiser gedenkt sich heute abend von Station Wildpark nach Danzig-Neufahrwasser und Rußland zu begeben. Für die Reise nach Rußland werden sich in Danzig an Bord der „Hohenzollern“ begeben: der Reichskanzler, Wirklicher Legationsrat Graf Mirbach-Harff, der Adjutant des Reichskanzlers, Oberleutnant Freiherr von Sell und der Generaladjutant russischer Generalmajor Latitschew. Mit dem Kaiser reist nach Danzig und Rußland Prinz Adalbert von Preußen und nach Danzig Prinzessin Viktoria Luise.

### \* Übersicht.

Der Reichstagsabgeordnete Bachmair (Wahr. Bauern- und bezw. Volkspartei), Vertreter des Wahlkreises Niederbayern 4 (Pfarrkirchen) ist der „Germania“ zufolge gestorben.

Vor dem vereinigten 2. und 3. Senat des Reichsgerichts begann heute Montag der Spionageprozess gegen die Zuhälterin Elise Pfitzer, zuletzt wohnhaft in Posen. Die Angeklagte wurde am 26. November 1911 im Posenener Hauptbahnhof verhaftet, als sie nach Rußland fahren wollte, um anscheinend Festungspläne zu veräußern, die sie aus der Wohnung ihres Geliebten, des Festungsbaufeldwebels Schröder, entwendete. Die Öffentlichkeit ist für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Nachdem sich kürzlich eine sozialdemokratische Konferenz des 10. Karlsruher Reichstagswahlkreises gegen die von der Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei vorgeschlagenen Aufhebung des mittelbadischen Parteisekretariats ausgesprochen hatte, hat nun eine in Durlach stattgefundene Konferenz des Ortsvereinsvorsitzenden des 9. Reichstagswahlkreises eine gleiche Entscheidung herbeigeführt.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. Juli.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. von Nicolai entgegen.

Am 12 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den königlich dänischen Kammerherrn Baron von Wlizen-Zinede, der von Seiner Majestät dem König von Dänemark beauftragt ist, Seiner königlichen Hoheit das Ableben Seiner Majestät des Königs Friedrich VIII. von Dänemark, sowie Seine Thronbesteigung anzuzeigen. Der außerordentliche Gesandte ist begleitet von dem Kammerjunker von Verche, Bureauchef im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten in Kopenhagen. Hierauf meldeten sich: Major Gamscher beim Stabe des Infanterie-Leibregiments Großherzogin (3. Großherzoglich Hessischen) Nr. 117, bisher Kompagniechef im Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, Rittmeister a. D. Freiherr von Richard genannt Baur von Euffened, bisher Eskadronschef im 1. Badischen Leibdragonerregiment Nr. 20, Rittmeister Büchlin, Eskadronschef im 1. Badischen Leibdragonerregiment Nr. 20, und Leutnant Fuchs im Husarenregiment Königin Wilhelmine der Niederlande (Sannoverschen) Nr. 15, bisher im 3. Badischen Dragonerregiment Prinz Karl Nr. 22.

Nachmittags folgten die Vorträge der Geheimräte D. Gelbing und Dr. Freiherr von Babo.

Abends 8 Uhr empfing Ihre königliche Hoheit die Großherzogin die Mitglieder der dänischen Spezialmission. Anschließend fand zu Ehren der Gesandtschaft ein Diner im Großherzoglichen Palais statt, zu dem verschiedene Einladungen ergangen sind.

\*\* Erste theologische Prüfung. Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Dienstag den 8. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 8. September d. J. an den Evang. Oberkirchenrat zu richten. Alles Nähere besagt die Bekanntmachung in Nr. 14 des R.G. u. B.M.

\*\* Zweite theologische Prüfung. Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten beginnt Dienstag den 15. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr. Die Meldungen um Zulassung sind spätestens bis zum 15. September bei dem Evang. Oberkirchenrat einzureichen. Die näheren Angaben können aus der im R.G. u. B.M. Nr. 14 veröffentlichten Bekanntmachung ersehen werden.

### Zur Vernichtung der „Schwaben“.

\* Auf ein teilnehmendes Telegramm des Ministers des Innern, Dr. Freiherrn von Bodman, hat Graf Zeppelin telegraphisch gedankt und folgendes beigefügt: „Im Unglück erhebt mich das Voraussehen der Mittel, womit ähnliche Katastrophen zukünftig sicher vermeidbar.“

Düsseldorf, 29. Juni. Der hier weilende Direktor der Deutschen Luftschiffahrt-Ges., Golsmann, teilt zu der Katastrophe des Luftschiffes „Schwaben“ noch folgendes mit: Die Untersuchung hat bestätigt, daß die Entzündung durch Reibung des Gummistoffes entstanden ist, welche entweder durch Ausströmen des Gases oder durch Entzündung einiger Aluminiumträger erfolgte. Eine Explosion hat nicht stattgefunden, mit Ausnahme von einem leeren Benzinfäß, in dem augenscheinlich noch Benzindämpfe gewesen sind; diese Explosion erfolgte aber erst längere Zeit nach dem Beginn des Brandes. Das Gas des Luftschiffes brannte ohne Explosion, wie stets in diesen Fällen, ruhig, aber sehr schnell ab, sodaß, wie schon berichtet, dem Personal kaum Zeit blieb, sich zu retten. Die Schnelligkeit des Brandes wurde noch durch den plötzlich auftretenden starken Wind vermehrt. Das Schiff hatte in nicht besonders starkem Winde ruhig vor Anker gelegen, als bei heiterem Himmel eine starke seitliche Wölke, die eine dicke Sandwolke vor sich hertrieb, das Schiff erfaßte. Es brachen ganz ähnlich, wie vor kurzem bei der „Victoria Luise“, einige Stürbe. Durch diesen Bruch allein wäre ein sonderlicher Schaden nicht entstanden. Der Führer hatte bereits das Kommando zum Anwerfen des Motors in der vorderen Gondel und zum Loslassen des Schiffes gegeben, als das Feuer bemerkt wurde. Es muß auch bei diesem Unfall wieder darauf hingewiesen werden, daß zur Sicherheit der Zeppelinluftschiffe unbedeutend kalte erforderlich sind, in welche die Schiffe bei jedem Winde hineinkommen. Denn während der Fahrt und in der Halle sind die Luftschiffe gegen solche Unfälle gesichert. Auf dem Düsseldorf-Fluss sind die meteorologischen Verhältnisse besonders ungünstig, da dort erfahrungsgemäß die Winde plötzlich umspringen, ohne daß sich im allgemeinen die Wetterlage geändert hat. Es mag dies durch den großen Temperaturunterschied auf der großen Sandfläche des Flusses und der nahe gelegenen Biegung des Rheins bedingt hervorgerufen werden und an der hügeligen Beschaffenheit der Umgebung liegen. Ohne eingehendes Studium der lokalen Verhältnisse läßt sich diese eigenartige Erscheinung nicht erklären. Es ist anzunehmen, daß die Entzündung der Entzündung des Gases genau auf dieselben Ursachen zurückzuführen ist, wie bei dem Unfall bei Scherdingen. Es haben darüber in den letzten Wochen in Friedrichshafen eingehende Versuche stattgefunden, die noch nicht beendet sind. Das Luftschiff war vorchriftsmäßig verankert, und das Personal trifft keine Schuld. Der Führer des Luftschiffes, Diplomingenieur Dörr, welcher durch das Gerabücken des Laufteges augenscheinlich betäubt war, konnte sich selbst nicht aus der Gondel befreien und wurde von seinem Kollegen Geinen, der bereits die Gondel verlassen hatte, mit eigener Lebensgefahr aus seiner verzweifelten Lage befreit. Die Brandwunden, die er erlitt, sind schmerzhaft, doch ungefährlich. Herr Dörr wird bereits in einigen Tagen seinen Dienst wieder aufnehmen können, um sich auf die Übernahme des Luftschiffes Ganja vorzubereiten, welches etwa Ende Juli in Dienst gestellt werden kann. Von dem übrigen Personal ist der Luftschiffstellener schwer verletzt, doch sind auch seine Brandwunden durchaus unbedeutlich. Nur der Monteur Klefer, der sich in der hinteren Gondel befand, hat augenscheinlich durch den Sturz eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen erlitten; er befindet sich jedoch außer Lebensgefahr. Die Deutsche Luftschiffahrt-Gesellschaft hofft, daß sie ihr Unternehmen, dessen Wert für die Entwicklung der Luftschiffahrt allgemein anerkannt ist, mit zwei Luftschiffen aufrecht erhalten und daß sie dadurch weitere Erfahrungen sammeln kann, um die Entwicklung der Luftschiffahrt weiter zu fördern, damit der große Vorprung, den sie vor dem Auslande besitzt, ihr erhalten bleibt. Sie hofft dabei auf die Unterstützung des Reiches und des ganzen Volkes, die ihr bisher in so reichlichem Maße zuteil wurde.

### Kommunalpolitisches aus Freiburg.

E. Dem Bürgerausschuß sind in der letzten Zeit verschiedene stadträtliche Vorlagen zugegangen, über welche er am 4. Juli zu beraten und beschließen haben wird. Die finanziell größte Tragweite besitzt die seit Jahren angekündigte, infolge der besonderen Verhältnisse (Verwalterwechsel) über immer wieder hinausgeschobene Vorlage über die Neu- und Umbauten auf dem städtischen Mieselgut Mundenhof, welche einen Kostenaufwand von 300 000 M. erfordern, der aus Anlehensmitteln bestritten werden soll. Als vor 20 Jahren das Anwesen von der Universität zur Anlage der Mieselfelder für die städtische

Schwemmkanalisation erworben worden war, hatte man mit einer verhältnismäßig geringfügigen Summe (52 500 M.) die für den Betrieb des großen Mieselguts nötigen Veränderungen vorgenommen. Man wollte erst im Laufe der Jahre die erforderlichen Erfahrungen sammeln. Nachdem dies geschehen und der Stadtrat die beiden prinzipiellen und für den weiteren Ausbau des Hofes ausschlaggebenden Fragen der Verpackung und der Abschaffung der Viehhaltung auch im Falle der Nichtverpackung in vernünftigem Sinne entschieden hatte, sollen die längst geplanten Neu- und Umbauten (Ruststallneubau 176 000 M., Herstellung eines Ökonomiegebäudes mit Trockenanlage 93 000 M., von Schweinefäßen 10 000 M., von Feuerheizeinrichtungen 11 000 M., von elektrischen Einrichtungen für Licht und Kraft in den alten Gebäuden 10 000 M.) alsbald in Angriff genommen werden. Der sanitäre Zweck des Mieselguts kann nach Ansicht des Stadtrats im eigenen Betrieb leichter erreicht werden als bei der Verpackung, die schon öfters im Bürgerausschuß und in der Presse angeregt worden ist. Eine teilweise Verpackung, wie dies schon geschehen ist, lehnt der Stadtrat nicht ab. Was die Abschaffung der Viehhaltung anbetrifft, so konnte sich derselbe nicht überzeugen, daß dieser unentbehrliche Bestandteil des landwirtschaftlichen Betriebs gerade hier die Unrentabilität verschulden soll; er ist vielmehr nach Anhörung aller maßgebenden Faktoren zu der Überzeugung gelangt, daß bei guter Einrichtung auch aus diesem Wirtschaftszweig eine bescheidene Rente erzielt werden kann. Die vorteilhafteste Bewirtschaftung der Mieselfelder werde durch möglichst ausgedehnte Graserzeugung gesichert und diese letztere verlange ihrerseits wiederum einen entsprechend hohen Viehstand. Bei dieser Frage kämen nicht nur Rentabilitätsrückfragen, sondern auch andere wichtige Gesichtspunkte in Betracht. Die Stadt könne nämlich bei starker Viehhaltung, insbesondere auch bei weiterer Ausdehnung der Schweinezucht schon als Fleischlieferantin eine bemerkenswerte Rolle spielen. Noch größer aber sei ihr Interesse daran, daß sie in der Milchversorgung der städtischen Bevölkerung ihre einflußreiche Stellung beibehalte, zumal sie für die Anstalten (Krankenhäuser usw.) eine Milch von ganz vorzüglicher Qualität zu liefern imstande sei. Der Stadtrat hat sich deshalb nicht allein für die Beibehaltung der Viehwirtschaft, sondern sogar für deren Erweiterung entschieden, von welcher Maßnahme er sich eine wesentliche Verbesserung der Wirtschaft- und Betriebsverhältnisse verspricht. Es sollen neue Stallungen für 200 Kühe und geeignete Räume für die Milchverarbeitung, sowie eine Anlage zur künstlichen Trocknung von Gras, Kartoffeln usw. erstellt werden. Die alten Stallungen sollen für die Unterbringung der Zugochsen und Pferde, sowie für Schweine- und Jungviehzucht verwendet werden. Bei 20–25 Jungschweinen soll das Gut jährlich 200–300 junge Schweine liefern. Die Mieselgutverwaltung glaubt, daß es ihr gelingen werde, eine mittlere Verzinsung und Tilgung des aufzuwendenden Kapitals herauszuwirtschaften. — Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betrifft die Gasversorgung des Vororts Günterstal, für die 60 000 M. angefordert werden. — Im Zusammenhang mit dem Projekt der Schwanenlandbahn beantragt der Stadtrat ferner, für einen Hotelbau den Ankauf eines auf Gemarkung Hofgrund gelegenen Grundstücks (Weidfeld) im Maßstab von 3 ha 14 ar zum Preise von 8720 M. Weiterhin empfiehlt er den Ankauf einer Wiese in Gemarkung Waltersbergweg am Jägerhäusleweg aus dem Nachlaß des Stadtrats Wessell in der Größe von 25 ar 51 qm für 25 510 M. Die übrigen Vorlagen betreffen u. a. die Erweiterung der Munitionsmagazine für das Rebenartilleriedepot mit einem Kostenaufwand von 12 000 M., die Vermehrung der Mitgliederzahl des Stadtverordnetenverbandes, die Errichtung zweier weiterer etatmäßiger Lehrstellen an der Gewerbeschule, sowie die Änderung der Vorschriften über die Rechtsverhältnisse der städtischen Beamten, Lehrer und Arbeiter, wodurch die Beteiligten eine wesentliche Aufbesserung in ihren Bezügen erhalten.

Baden, 1. Juli. Von dem zurzeit hier tagenden ständigen Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsrates wurde unter anderem eine Erklärung beschlossen, die sich für die Gerabückung der Zuckersteuer ausspricht. Der weitere Ausschub dieser Maßnahme, heißt es, wäre nicht nur unwirtschaftlich, sondern auch finanzpolitisch verfehlt. Weiter wird erklärt, daß eventuell eine mäßige, voraussichtlich bald wieder entbehrliche werdende Erhöhung der Melktraktorensteuer, so bedauerlich dies an sich auch sein würde, doch jeder neuen Reichsbesteuerung vorzuziehen sei.

Freiburg i. Br., 30. Juni. Die Generalversammlung des Vereins badischer Handelslehrer hat am Samstag unter sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Landes in Vortragsaal der städtischen Handelsschule hier stattgefunden. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Konstanz gewählt.

Konstanz, 30. Juni. Die hiesigen Vertreter der Presse haben die Verichterstattung über den auf Samstag und Sonntag hierher einberufenen Abgeordnetentag des Militärvereinsverbands wegen Brückierung der Presse eingestellt.

St. L. A. Am 30. Juni waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Maul- und Klauenseuche 5 Amtsbezirke mit 5 Gemeinden befallen, und zwar: Amtsbezirk Dörrach, Kehl, Rastatt, Bretten und Durlach mit je 1 Gemeinde; durch Schweinepeste 7 Amtsbezirke mit 9 Gemein-

und zwar Amtsbezirke Freiburg und Schopfheim mit je 2 Gemeinden, Amtsbezirke Kehl, Bühl, Schopfheim, Heidenberg und Wiesloch mit je 1 Gemeinde.

### Historischer Tageskalender für Karlsruhe.

2. Juli:

1821 Vollzug der Union der lutherischen und reformierten Gemeinde.

### Aus der Residenz.

**Z. Großherzogliches Hoftheater.** Am Sonntagabend fand Gounods bühnenwirksame, mehr durch die Süße ihrer Lyrik, als durch die dramatische Kraft bestehende große Oper „Margarete“ ein zwar nicht zahlreiches, aber beifallsfreudiges Publikum, das der von Herrn Lorenz temperamentvoll geleiteten, künstlerisch abgerundeten Vorstellung mit lebhafter Anteilnahme folgte. In der Titelpartie stellte sich die Kammerfängerin Annie Gura-Summel dem hiesigen Publikum vor und erzielte mit der Durchführung der Partie einen bedeutenden Erfolg, der im Hinblick auf unsere frühere vorzügliche Vertreterin der Margarete, Frau von Westhofen, um so höher anzuschlagen ist. Mit einer gewinnenden Erscheinung verbindet die Gura-Summel eine Kunst der Darstellung, die in jedem Moment interessiert und fesselt und die, mächtig gesteigert, besonders in der Kirchen- und Kerkerzene zu starker Wirkung sich erhob. Und wie hier der kräftig akzentuierte, klanglich ausgiebige Gesang die Darstellung wesentlich unterstützte, so erfreute man sich auch in den lyrischen Partien an der zwar nicht durch bestirrenden Klangreiz sich auszeichnenden, aber wohlklingenden und ausdrucksvollen, durch die gediegene Schulung noch gehobenen Gesangsleistung. Die Gastin wurde sehr gefeiert; mit ihr aber auch die übrigen Mitwirkenden in der zum Teil neu besetzten Oper. Herr Siwert glänzte in der gefänglich dankbaren Faustpartie durch die Schönheit seiner mit Kunst und Geschmack behandelten Stimme, die in der großen Arie des dritten Aktes besonders zur Geltung kam, und Herr v. Schwind vermittelte einen in Maske und schauspielerischer Durchführung ganz famosen Mephisto, dem der Stich ins Satirische gut anstand und dessen Eindruck durch die treffliche und charakteristische Verwendung seines mächtigen Organs noch erhöht wurde. Herrn von Gorkoms sympathischer Valentin, Fr. Teres Siebel, Fr. Bruntzschs Martha Schwerdtlein und Herrn Mehlers Brander vervollständigten das rühmendste Ensemble. Auch der Chor und das Ballet hatten an dem guten Gelingen der Vorstellung wesentlichen Anteil.

**Großherzogliches Hoftheater.** In der laufenden Woche wechseln mehrere Werke mit ersten ab-auf die zweite Wiederholung des Adamschen „König für einen Tag“ am Dienstag den 2. Juli folgt am Donnerstag den 4. Jucinis „Madame Buttersch“ und dieser am Sonntag den 6. Schatespeares neuinstudierter „Sommerabendstraum“. Am Sonntag, den 7., dem letzten Sonntag der Spielzeit, wird Richard Wagners „Tannhäuser“ gegeben. Zum Schluss der Spielzeit reißt sich in kurzer Folge auf den „Sommerabendstraum“ am Dienstag, den 9. Juli Webers Feenoper „Oberon“ an, unter deren unerkennbarer Einwirkung Mendelssohns Musik zum „Sommerabendstraum“ entstanden ist. Mit der „Oberon“-Aufführung feiert das Hoftheater den Geburtstag des Großherzogs.

**Stadtgarten-Theater.** Das Stadtgarten-Theater Karlsruhe (Direktion A. Hagin) eröffnete am gestrigen Sonntag seine diesjährige Sommerpielzeit mit einer sehr gelungenen Aufführung der schönsten deutschen Operette, des „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß. Die Aufführung bewies, daß die Gesamtleistung des Theaters sich ganz wesentlich gehoben hat und wirklich künstlerischen Anforderungen entspricht. Gewisse Rücksichten auf den Raum und sonstige in den Verhältnissen begründete Beschränkungen muß man allerdings wahren lassen. Jedensfalls ist es der Regie, dem Orchester und dem Ensemble gelungen, sich die Gunst der Hörer zu eringen. Die Regie hat sich ein besonderes Verdienst um die Aufführung erworben: das Spiel zeichnete sich durch flotten Schwung und Einheitslichkeit aus, die Dekoration der Bühne war einfach, aber nicht stimmunglos. Das Orchester wird von Herrn Keller anscheinend verständnisvoll und mit viel gesundem Temperament geleitet, so daß Spiel und Musik in harmonischer Weise zusammenhängen. Nun die Mitglieder des Ensembles! Wenig alte Bekannte, dafür manche erfreuliche Bereicherung des Ensembles. Herr Verheyen — ein sehr hübsches Pseudonym — gab den Zigeunerbaron mit annehmbarer Verbe, gutgehaltener Stimme und in einer Maske, die das fröhliche Embonpoint dieses Tenoristen gut kaschierte. Nebenbei bemerkt ist Herr Verheyen nicht der einzige Wohlgenährte: er hat unter dem weiblichen und unter dem männlichen Ensemble so manchen Gefährten. Ein gloriozes Zeichen für Herrn Hagin, insofern als man sieht, daß es seinen Leuten nicht schlecht geht. Fräulein Niediger erfreute als Saffi durch die Kraft und den Wohlklang ihres Soprans. Ihr Spiel war lebhaft und feurig genug, um den Gang von den Störchen („Wer uns getraut“, II. Strophe) passend zu rechtfertigen. Der Schweinezüchter Japan wurde von Herrn Auber trefflich verkörpert; allem Anschein nach haben wir von ihm noch manche gute Komikerleistung zu erwarten. Fräulein Schönbeck erzielte als Arsena mit der üppigen Grazie ihrer Bewegungen starke Effekte. Herr Kamberg war als Ial, Kommissar in der Maske etwas zu sehr auf den Theaterbühnen gestimmt. Davon abgesehen, befreite auch seine Darstellung durchaus. Die übrigen Mitwirkenden taten gleichfalls ihr Bestes. Das Publikum war sehr beifallsfreudig und spendete seinen Applaus mehrfach bei offener Szene.

**Vortrag.** Am nächsten Donnerstag, den 4. Juli 1912, abends 1/9 Uhr findet — veranstaltet von der Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft — ein Vortrag des Präsidenten der D. N. G. und ausgezeichneten Anthropologen Dr. Ludwig Wüster (Heidelberg) statt, über das hochaktuelle Thema: „Neuere Kunde vom vorweltlichen Menschen“ und zwar im Speiseaal des Museums (Eingang Witterstraße 1. Stock). Über die Ziele und Wege der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft hat seinerzeit Schriftsteller Hans Wollgang Wehm unter dem Thema „Natur und Heimatliebe“ im großen Rathsaal eingehend referiert, sodaß wir hoffen können, daß der Vortragabend am 4. Juli, der zugleich der Konstituierungabend der neugegründeten Ortsgruppe sein soll, sich reichen Zuspruchs erfreut. Jedermann, der ein Naturfreund ist oder sich für die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Naturwissenschaft

interessiert, ist zu den Versammlungen der D. N. G. herzlich eingeladen, denn ihr Bestreben ist, die Naturwissenschaft in gediegener populärer Form auch dem Laien darzubieten, wobei sie den Grundgedanken verfolgt, daß die Natur dasjenige Buch ist, das auf allen Blättern großen Inhalt bietet.

Sch. Turngesellschaft. „Karlsruhe im Dunkeln“ war der Titel einer sehr gelungenen Aufführung, welche die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen am Sonntagabend ins Kolloseum lockte. Mit einem einleitenden Musikstück begann die Veranstaltung. Nach einem Vortrag der Sängerriege begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Stadtschreiber Brülle, die erschienenen. Die Revue zerfiel in 3 Bilder. Das 1. Bild verlegt uns zum Gotte Morpheus, bei welchem die Schutzpatronin von Karlsruhe, die Fidesitas, einkehrt; sie erbittet sich von Morpheus für Karlsruhe noch all das, was diesem zur Großstadttaucht noch fehle. Morpheus gibt ihr den Humor und die Freude zum Geleit und bittet seinen Gästen einen Blick ins Wunderland. Das 2. Bild zeigt, wie Fidesitas den Humor und die Freude in Karlsruher Ereignissen einweilt. Der Humor fordert die ganze Corona zu einem Großstadttauchbummel auf, der im 3. Bild das völlig verwandelte Karlsruhe zeigt. Es gibt einen tollen Zauberspaß, bei dem sogar die steinerne Stephanie vom Ludwigsplatz zu fröhlichem Leben aufwacht, bis schließlich die heilige Herminda erscheint, erklärt, die Nacht sei zum Schlafen da und nicht zum Alotratreiben, und den Humor verjagt. Die hübschen, farbenprächtigen Szenen wurden durch eine flotte Musik noch unterhalten gestaltet. Dem Verfasser, Herrn Freund, und dem Leiter der Aufführung sowie den Mitwirkenden wurde lebhaft Anerkennung zuteil. Am Sonntag findet eine Wiederholung für die Allgemeinheit statt. Der Vortrag ist ebenfalls für die Karlsruher Ferienkolonie bestimmt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

#### „Schiffe, Schiffe und wieder Schiffe!“

Paris, 1. Juli. Der „Ereclsiot“ veröffentlicht ein Interdium seines Londoner Korrespondenten mit Lord Beresford, der unter anderem gesagt habe: Die jüngst von der englischen Regierung im Mittelmeer getroffenen Maßnahmen wären gleichbedeutend mit der Räumung des Mittelmeers. England besitze im Mittelmeer nicht mehr die Oberherrschaft, der Weg nach Ägypten und Indien ist eine Leiltrede freigegeben. Das in Gibraltar gelassene Geschwader soll nach dem Mittelmeer und nach dem Atlantischen Ozean Front machen; dazu ist es zu schwach, es würde vom Feinde vernichtet werden. Die deutschen Kreuzer würden es im gegebenen Augenblick zweifellos verhindern, sich mit der Gemefleet (Seimaflokte) zu vereinigen. Auf die Frage, ob der französischen Flotte infolge irgendwelcher Abmachungen der Schutz der englischen Interessen im Mittelmeer anvertraut worden sei, antwortete Beresford: Ja, ich glaube es. Ich könnte derartige Vereinbarungen nicht billigen. Es ist nicht gerecht, daß das französische Geschwader über unsere Sicherheit wachen soll. Das hieße unseren Nachbarn mißbrauchen, denn England kann Frankreich für diesen Dienst keine Gegenleistung bieten. Könnte es denn nicht, wenn es jemals nötig sein sollte, auf dem Kontinent rechtzeitig 100 000 Mann werfen? Nein! England ist zu einer solchen Anstrengung unfähig. Der gegenwärtige Zustand kann keine Dauer haben. Denn die Franzosen würden sich, falls eines Tages gewisse Ereignisse eintreten, als Betrogene vorkommen und es wäre unangenehm, wenn das französische Volk dann über das „verfide Albion“ schreien würde. Frankreich hat angesichts der militärischen Hilfsquellen kein Interesse daran, sich mit uns durch Bande zu verknüpfen, welche über die Entente cordiale hinausgehen. Frankreich könnte übrigens die Aufgabe, die französisch-englischen Interessen im Mittelmeer zu vertreten, nicht entsprechend erfüllen, denn Italien und Österreich werden im Jahre 1916 zusammen 14 Überdreadnoughts haben. Die Franzosen noch 9. Gegenwärtig bauen Italien und Österreich 6 Überdreadnoughts und Frankreich hat nur 2 auf seinen Werften. England kann seine Oberherrschaft zur See nicht aufgeben, ohne abzugeben. Schiffe, Schiffe und wieder Schiffe mit den entsprechenden Mannschaften, das ist, was wir brauchen.

Travemünde, 1. Juli. Auf dem Dampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd wurde gestern Abend ein Bordfest veranstaltet, das einen glänzenden Verlauf nahm. An dem Feste nahmen teil der Großherzog von Oldenburg, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, der Bürgermeister Eichenburg-Lübeck, die Mitglieder des Senats und die Spitzen der Behörden der Stadt Lübeck, sowie zahlreiche geladene Damen und Herren aus Lübeck und Umgebung und Gäste aus Sportskreisen. Der Dampfer war glänzend illuminiert.

Paris, 1. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Lissabon versuchten die Monarchisten bei Barcellos im Norden Portugals eine Erhebung. Truppen schritten ein und mußten von der Waffe Gebrauch machen. Mehrere Aufständische wurden verwundet.

Brüssel, 1. Juli. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht ein Dekret, wonach vom 1. April ab eine Reihe von Artikeln der Textilbranche nicht mehr mit einem Wert, sondern mit einem Gewichtszoll belegt werden, so Wollsch, Samt, Filz, Lüll und Bonneteriewaren.

Agram, 30. Juni. Der am 8. Juni bei dem Revolveranschlag gegen den königlichen Kommissar Cway am Kopf verletzte Rat Herboics ist gestern nachmittag gestorben.

Rom, 30. Juni. Der Senat hat ohne Diskussion endgültig die am 13. Oktober 1909 in Bern unterzeichnete internationale Akte betreffend den Rückkauf der Gotthardbahn durch die Schweiz angenommen.

Belgrad, 1. Juli. Ministerpräsident Wilkowitzky ist heute morgen gestorben.

London, 1. Juli. Lloyd George sprach am Samstag vor einer Versammlung von über 5000 Personen in Woodford. Während seiner Rede wurden 10 Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes gewalttätig entfernt und übel zugerichtet. Lloyd George sprach vom Krankenversicherungsgezet und dem Widerstande der gegen sein Inkrafttreten organisiert werden soll. Es sei eine Freiheit, die Dienstboten zum Widerstande gegen das Gezet aufzufordern und mit Lohnkürzungen und Entlassungen zu drohen. Die Leute scheinen zu glauben, die Geetze werden gemacht, um ihr Eigentum, ihre Privilegien und ihren Sport zu schütten und um die Arbeiterklasse in Ordnung zu halten. Gerade die gegenwärtige Zeit sei ein gefährlicher Zeitpunkt, um eine solche Lehre zu predigen. Lloyd George kündigte eine neue Landpolitik an und sagte: Dies ist die schwerste Aufgabe, die die Demokratie in England bisher übernommen hat. Wir müssen das Land befreien (Lebhafter Beifall), das Land, das bis zur Stunde an die Ketten des Feudalismus gefesselt ist. Das Versicherungsgezet soll ein Anfang sein. Gebe Gott, daß es nur ein Anfang ist!

Winnipeg, 1. Juli. Ein Wirbelsturm verwüstete Regina, die Hauptstadt der Provinz Saskatchewan. 50 Menschen sind amgetkommen. Der Schaden wird auf 1 Million Dollars geschätzt.

### Familiennachrichten.

**Geburten:** Ein Knabe: E. Friedrich Kummer, Bädermeister. — E. R. Gehler, Rangierer. — E. Karl Brändle, Kutscher. — E. Emil Wüst, Gastwirt. — Ein Mädchen: E. Wilh. Bäuerle, Maschinenmeister. — E. Erich Thron, Maschinist. — E. Karl Duffner, Kaufmann. — E. Karl Gildenbrand, Aktuar. — E. Frz. Östing, Kaufmann. — E. Gust. Morgenthaler, Kaufmann.

**Gehaufgebote:** Paul Roske von Berlin, Porzellanmaler hier, mit Verta Sauer von Berlin. — Heinrich Schifferdeder von Basel, Diplom-Ingenieur in Mannheim, mit Elsa Weiser von hier. — Rudolf Bollmer von hier, Schlosser hier, mit Karoline Kiebling von hier. — Adolf Glauner von Ntersbach, Kaufmann hier, mit Hilda Schweidert von Diellingen. — Wilh. Luz von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Lina Süpfe von hier. — Sch. Dammheimer von hier, Korrespondent in Weis, mit Maria Grunert von Neugard. — Karl Schlicht von Walsach, Bankbeamter hier, mit Maria Klein von Baldrechtsweiler. — Friedr. Währe von hier, Maler hier, mit Franziska Denner von Lützenhardt.

**Geheslöhung:** Johann Ebel von Sinsheim, Tagelöhner hier, mit Emma Mehret von hier.

**Todesfälle:** Amalie Dropler, Witwe. — Robert Reinhardt, Küfer und Bierbrauer, ledig. — August Wilde, Schneidermeister, Ehemann. — Christian Siemle, Bahnarbeiter, ledig. — Elsa, E. Hub. Stober, Wächmeister. — Helmut, E. Joh. Gg. Freund, Sergeant. — Joseph, E. Karl Sand, Maurer.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 1. Juli 1912.

Eine ziemlich tiefe Depression mit einem Minimum über Jütland beherrscht heute die Witterungsverhältnisse von fast ganz Europa. Das Wetter ist deshalb meist trüb oder unbeständig und vielfach regnerisch. Die Temperaturen liegen nur noch im Osten hoch, sonst sind sie meist weiter zurückgegangen. Das gestern über dem Südbreite gelegene Maximum hat sich mehr nordwärts verlegt und nur eine schwache Junge hohen Druckes erstreckt sich in das Binnenland herein. Die Depression wird voraussichtlich nur langsam ostwärts weiterziehen; wir haben deshalb mäßig kühles Wetter und zunächst noch zeitweise Regenfälle zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 1. Juli, früh:

Lugano bedekt 17 Grad, Biarritz 24 Grad, Perpignan bedekt 18 Grad, Triest wolkenlos 24 Grad, Florenz wolkenlos 21 Grad, Rom heiter 19 Grad, Cagliari wolkenlos 23 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Windst. in m/s	Wind	Himmel
29. Nachts 9 <sup>h</sup> 11.	749.1	15.4	12.0	72	SW	Regen
30. Morgs. 7 <sup>h</sup> 11.	750.4	15.4	10.1	78	„	bedekt
30. Mittags 2 <sup>h</sup> 11.	749.8	20.2	9.0	51	„	„
30. Nachts 9 <sup>h</sup> 11.	748.7	16.8	10.5	74	SO	wolfig

1. Morgs. 7<sup>h</sup> 11. 748.9 15.4 11.0 86 WSW bedekt

1. Mittags 2<sup>h</sup> 11. 748.7 20.9 9.0 49 „ „

Höchste Temperatur am 29. Juni: 26.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 30. Juni, 7<sup>h</sup> früh: 6.5 mm.

Höchste Temperatur am 30. Juni: 20.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 1. Juli, 7<sup>h</sup> früh: 1.5 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 30. Juni, früh: Schusterinsel 2.95 m, gefallen 15 cm; Kehl 3.65 m, gefallen 10 cm; Maxau 5.34 m, gefallen 15 cm; Mannheim 4.75 m, gefallen 17 cm.

**Wasserstand des Rheins** am 1. Juli, früh: Schusterinsel 3.03 m, gestiegen 8 cm; Kehl 3.68 m, gestiegen 3 cm; Maxau 5.26 m, gefallen 8 cm; Mannheim 4.65 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Gegen das Altern

## Dr. Hommel's Haematogen

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**.

